

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
21 (1895)**

267 (13.11.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057559)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Anstaltsgedens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N<sup>o</sup> 267.

Mittwoch, den 13. November 1895.

21. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Nov. Die „Bl. Btg.“ bespricht die Lage in der Türkei und sagt, es sei leicht begreiflich, daß die deutschen Familien und ihre in der Türkei weilenden Angehörigen nicht ohne Besorgnis sind. Indes dürfte man überzeugt sein, daß das auswärtige Amt bereits der Frage des Schutzes deutscher Angehöriger seine Aufmerksamkeit gewidmet habe und in kräftiger Weise eintreten werde. Deutschland werde auch fernerhin im Orient die Rolle des uneigennütigen Wächters beibehalten, so daß es um so mehr befähigt sein werde, den Schutz seiner Angehörigen mit allem Nachdruck wahrzunehmen.

Berlin, 11. Nov. In der Angelegenheit des Berliner Privatdocenten Dr. Jastrow hat, wie die „Bl. Btg.“ hört, der Kultusminister Dr. Boffe sich darauf beschränkt, die Berliner philosophische Fakultät um eine Äußerung darüber zu ersuchen, ob sie von der Verurteilung Dr. Jastrow's wegen dessen Beleidigung des Handelsministeriums Kenntnis erhalten und was sie daraufhin gethan habe. Die Verfügung hängt damit zusammen, daß die Fakultäten nach der Mitteilung berufen sind, eine disciplinarische Aufsicht über ihre Privatdocenten auszuüben.

Unter den Blättern clericaler Richtung spricht sich einzig der „Westfale“, das Blatt des Frhrn. v. Schorlemer-Nist, mißbilligend über die Taktik des Centrums bei der Dortmunder Wahl aus: „Wir können die Bestürzung nicht unterdrücken, daß das Eintreten von Tausenden von katholischen Arbeitern für einen Mann des Umsturzes vielleicht die Folge hat, daß man in Zukunft die Sozialdemokratie mit günstigeren Augen ansieht und die Versammlungen der Sozialisten anfängt zu besuchen. Die Parteileitung des Wahlkreises hat unseres Erachtens einen großen Fehler begangen.“

Die späte Einberufung des Reichstages ist mit Rücksicht auf die reiche Fülle von wichtigem Arbeitsstoff, der dem Reichstage zugehen wird, vielfach abfällig beurtheilt worden. Die „Schlef. Btg.“ meint dem gegenüber, man dürfe annehmen, zu der Berufung für Anfang Dezember statt Mitte November sei Fürst Hohenlohe durch zwei Gründe bestimmt worden: er wolle „einmal den erregten Strömungen und Gährungen in unserem öffentlichen Leben eine mögliche lange Zeit lassen, um sich zu klären und zu beruhigen; sodann, den Reichstag zu einer ernsteren und praktischeren Ausnutzung seiner Arbeitszeit als in den letzten Jahren gewissermaßen zwingen.“ Das ist gewiß eine ganz löbliche Absicht; daß sie aber durch eine Hinausschiebung des Einberufungstermines um 14 Tage irgendwie gefördert werden könnte, wird im Ernst doch wohl Niemand annehmen. Auch die „Schlef. Btg.“ meint, hoffentlich täuschte sich die Regierung nicht darüber, daß dieser Zweck allein durch die Verpackung des Reichstages mit einer starken und bedeutenden Arbeitslast für eine knapp bemessene Session nicht erreicht werden würde. Es müsse hinguommen, daß die Regierung dem Reichstage gegenüber ihre volle Autorität einsetze für das, was nach ihrer Auffassung die Aufgabe der nächsten Zukunft sei. Ohne eine starke Regierung sei auch eine Gesundung unserer parlamentarischen Zustände nicht zu erwarten. In den Parteien, welche man als die staatsverhaltenden bezeichnen dürfe, gäbe es ohne Zweifel manche Elemente, welche sich weder bisher noch auch voraussichtlich demnächtig von der gegenwärtigen Regierung befriedigt fühlen werden; aber wie dem auch sei — sicherlich würden es diese Parteien ohne Unterschied als eine wahre Erlösung begrüßen, wenn die Regierung endlich einen ganz bestimmten Weg als den ihrigen bezeichnete und mit energischer Entschlossenheit zur Nachfolge auf demselben aufforderte. „Man hat gesagt, die Regierung habe durch den Verlauf der letzten Reichstagsession schon zu viel an Autorität eingebüßt. Das ist indess noch keineswegs der Fall; erst die Haltung der Regierung wird in der kommenden Session darüber entscheiden. Ein einziger Satz der Thronrede könnte alles, was in dieser Beziehung an übler Nachrede laut geworden ist, zunichte machen. Kurz, die Regierung hat es in der Hand, ihre Autorität zu wahren und zur Wiederherstellung derjenigen, des Parlaments ein gut Theil beizutragen.“

Berlin, 11. Nov. Gegen die Generalanzeiger in Düsseldorf und Frankfurt a. M., die behauptet hatten, daß im 39. Infanterieregiment in diesem Jahre 70 Unteroffiziere zum Theil entlassen, zum Theil freiwillig ausgeschieden seien, wendet sich der Reichsanzeiger durch folgende Erklärung: In Wahrheit sind bei dem Regiment nur 29 Unteroffiziere ausgeschieden. Von diesen sind 16 entlassen, 8 wegen erlittener Verwundungen, 13 wegen unfriedlicher Leistungen — 13 schieden auf ihren Wunsch aus, weil sie zum Theil zu andern Truppentheilen, zur Schutzmannschaft usw. übertraten oder wegen häuslicher Verhältnisse nicht mehr capituliren wollten. Für das Regiment hatten sich nach den Herbstübungen auf 15 unbefetzte Unteroffizier-Stellen 39 Capitulantinnen gemeldet, in dem vorhergehenden Jahre hatten sich über 100 Unteroffiziere und Mannschaften zur Capitulation gemeldet, welche zum Theil abschlägig beschieden werden mußten.

Berlin, 11. Nov. Der Discout der Reichsbank wurde auf 4 Proc., der Lombarddiscout auf 4 1/2 bezw. 5 Proc. erhöht.

Unter den Etatsüberschreitungen bei den Ausgaben im Reichshaushalt von 1894/95 wird laut der „Bl. Btg.“ eine Summe von 675 725 Mark bei dem Titel „Dienstprämie für Unteroffiziere“ besonderes Interesse erregen. Diese Etatsüberschreitung hat nämlich infolge Abgangs einer über Erwarteten großen Anzahl von Unteroffizieren mit zwölfjähriger und längerer Dienstzeit im Jahre 1894/95 stattgefunden; um den obigen Be-

trag haben die Auszahlungen von Prämien die im Reichshaushaltsetat von 1894/95 ausgeworfen gewesene Summe überschritten.

Berlin, 9. Okt. Der deutsche Spartakassenverband trat heute hier im Veltower Kreisbauhof unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Müllmann-Osnabrück zur diesjährigen Generalversammlung zusammen.

Berlin, 11. Nov. In der heutigen Schlußberatung zwischen dem Ausstellungsausschuß und dem elektrotechnischen Syndicat wurde die Erleuchtung der Industriehalle der Berliner Ausstellung im Jahre 1896 beschlossen. Das Syndicat übernahm die Installation.

Halle a. S., 11. Nov. Aus Heiligenstadt wird gemeldet: Der Eichsfeldische Centrumsführer Justizrath Strecker ist gestorben.

Stettin, 11. Nov. Gegen den hiesigen sozialdemokratischen „Volksboten“ ist Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben, weil er in seinem Bericht über den Prozeß „Dierl“ einen Passus aus der Anklageschrift, betr. den Artikel „Sedan und kein Ende“ wiedergegeben, wegen welches Artikels im Prozeß Dierl Freisprechung erfolgte.

Kiel, 9. Novbr. Die Kronprinzessin von Schweden nebst Gefolge traf heute Morgen mit dem dänischen Postdampfer „Sophus Danneberg Samsø“, von Stockholm kommend, hier ein und setzte ihre Reise mit dem Schnellzuge um 6 Uhr 35 Min. nach Baden-Baden fort.

Lübeck, 9. Nov. Der Bürgerausschuß und die Bürgerschaft werden zur bevorstehenden Finanzreform und Budgetberatung wiederum Einführung einer lübeckischen Staatslotterie beantragen.

Danzig, 9. Nov. Nach einem heute einstimmig gefaßten Beschlusse der Stadtverordneten und des Magistrats wurde dem Abgeordneten Ricker aus Anlaß seines 25jährigen Abgeordneten-Jubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig verliehen. Namens der Bürgerschaft überreichten die Kaufmannschaft, die Gewerke und acht Vereine dem Jubilar eine gemeinschaftliche Adresse. Die politischen Freunde des Jubilars aus Nord- und Süddeutschland ließen, wie die „Bl. Btg.“ meldet, einen Rickerfonds, der bis jetzt den Betrag von 45 000 Mk. erreicht hat, zur Verwendung für allgemeine Zwecke nach dem freien Ermessen des Abgeordneten Ricker überreichen.

Königsberg, 8. Nov. Der Grenadier des Regiments König Friedrich III. (ostpreussisches) Nr. 1, welcher jüngst in der Nothwehr einen Arbeiter erschossen und einen anderen schwer verletzt hat, wird in Anerkennung seines correcten Verhaltens in seiner sehr bedrängten Lage zum Gefreiten befördert und dann in ein anderes Regiment versetzt werden.

Dortmund, 9. November. Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl ist folgendes: Müller (nationallib.) 21 514, Lütgenau (Sec.) 24 632 Stimmen. Fast 2000 Stimmen waren unglültig.

Wetz, 11. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin errichten ein Asyl für Altersschwache mit 60 000 Mk. Grundkapital in der Gemeinde Kurzel.

Wannheim, 11. Nov. Der vorige Woche durch Selbstmord verstorbenen Commerzienrath Adolf Jaquet hat als Director der Ludwigshafener Waggonfabrik 800 000 Mark unterschlagen.

### Ausland.

Wien, 9. Nov. Wie der „Polit. Corr.“ aus Rom gemeldet wird, erblickt man in den dortigen politischen Kreisen in der Lage der Türkei, ungeachtet ihres ernsten Charakters, keinen Anlaß zur Beforgnis einer gefährlichen Verwicklung; da sämtliche Mächte von der aufrichtigsten Friedensliebe befeuert sind, erscheint ein einheitliches Vorgehen derselben im Interesse des Friedens gesichert. Den Nachrichten einer bevorstehenden maritimen Sonderaction Englands im Anschlusse Italiens ist bisher nur die Bedeutung einer Combination beizulegen.

Wien, 11. Nov. Meldungen aus Konstantinopel zufolge dauern die Kämpfe in Kleinasien fort. Die von den Consuln eingegangenen Berichte stimmen mit Nachrichten aus zuverlässiger Privatquelle darin überein, daß sich die Anzahl der armenischen Opfer auf mehrere Tausend beziffert. Neuerdings wird bestätigt, daß in einzelnen Fällen die Provocation von türkischer Seite ausgegangen wäre, was daraus hervorgehe, daß die Behörden und Truppen sich passiv verhielten und mitunter an den Ausschreitungen theilgenommen haben sollen. Es scheint übrigens, daß die Ausschreitungen sich auch gegen andere Christen zu richten beginnen. — Der französische Consul ist gestern beauftragt worden, in Konstantinopel eingetroffen und sofort auf seinen Posten zurückgekehrt.

Prag, 9. Nov. Unter den infolge der Amnestie freigelassenen Omladinisten war auch der zu sechsjährigem schweren Kerker verurtheilte Stenograph Wenzel Gziel. Dieser erschloß sich heute Nacht aus Furcht vor Verfolgungen, weil durch seine Aussagen vor Gericht die ganze Organisation der Omladina aufgedeckt wurde.

London, 11. Nov. Der König von Portugal hat nach einem Abschiedsbefuch bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales Sandringham verlassen und sich nach Balmoral begeben.

London, 11. November. Beim Vormahorbant in der Guildhall von London hat der Premierminister Lord Salisbury die in England selbst noch mit größerer Spannung als im Auslande erwartete politische Rede gehalten. Der Schwerpunkt dieser Rede liegt in den Äußerungen des Reiters der englischen

Politik über die beiden großen internationalen Fragen, die gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Welt auf sich ziehen: die ostasiatische und die orientalische Frage. Lord Salisbury giebt sich den Anschein, als betrachte er die ostasiatische Frage für weniger bedenklich, als die orientalische. Er hofft, daß in Ostasien der Friede zurückgekehrt sei und man sich über die dortigen Vorgänge unnötige Besorgnisse gemacht habe. Was sich immer in jenen Gegenden auf dem Gebiete kriegerischer Verwickelungen oder auf handelspolitischem Gebiete ereignen möge, England sei jedem Wettbewerbe gewachsen und könne mit völligem Gleichmuth die Unternehmungen Derer entgegensehen, die es von jenen fruchtbaren und reichen Gegenden ausschließen oder auf den Weltmärkten schlagen zu können glaubten. Noch heute gelte das Wort des Lord Beaconsfield: „In Asien ist Raum für Alle.“ Nicht so friedlich und hoffnungsvoll wie in Ostasien betrachtet Lord Salisbury die Entwicklung der Dinge in der Türkei. Armenien habe die Gemüther Aller seit Monaten beschäftigt. Unter Hinweis auf die im Mai dem Sultan gemachten Reformvorschlüge Englands, Rußlands und Frankreichs hebt Lord Salisbury hervor, daß die Unterhandlungen von den Boten schaftern mit großem Geschick geführt worden seien. Der Sultan habe die im Mai gemachten Vorschläge der drei Mächte im Wesentlichen angenommen. Wenn sich der Sultan nicht ernstlich entschließt, den Armeniern gerecht zu werden, könne auch die beste Verfassung nichts nützen. England und alle Mächte zusammen hätten für die Verwirklichung von Reformen in der Türkei keine andern Mittel, als auf das Gemüth des Sultans einzuwirken. Lord Salisbury zweifelt nun auf Grund der Nachrichten aus Konstantinopel daran, daß der Sultan zur Durchführung von Reformen geneigt sei. Da komme denn das Ansehen der Großmächte in Frage. Seit einem halben Jahrhundert habe die Türkei ihre jetzige Stellung inne gehabt, weil die Großmächte im Interesse des Friedens und des Christenthums die Aufrechterhaltung der Türkei für notwendig erachtet hatten. Es sei nicht anzunehmen, daß die Großmächte jetzt anderer Ansicht geworden seien. Der Zusammenbruch des ottomanischen Reiches schließe die Gefahr in sich, daß sich das dort entzündete Feuer auf andere Gebiete ausdehnt und alle, selbst die mächtigsten und civilisirtesten Nationen, in den daraus entstehenden gefährlichen Kampf hineingezogen werden. Diese Gefahr habe den Vorfahren vorgeschwebt, als sie die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit der Türkei zum Gegenstande eines europäischen Vertrages machten, und diese Gefahr sei noch nicht vorüber. Lord Salisbury hält es für ausgeschlossen, daß sich irgend eine Macht von dem Vertrage zurückziehe, der den Bestand der Türkei verbürgt, und ihre eigenen Wege gehe. „Ich freue mich“ — erklärte er — „sagen zu können: Ich sehe keine Aussicht auf einen solchen Ausgang. Ich glaube, die Mächte werden zusammenstehen, und ich glaube, daß sie nie geneigter waren, zusammenzutreten, als jetzt, und bei dem europäischen System, das ihre vereinte Weisheit entworfen hat, zu verharren.“

London, 11. Nov. Nach einer dem „Reuterischen Bureau“ aus Peking zugegangenen Drahtmeldung von gestern ist der Vertrag betr. die Räumung der Halbinsel Kiao-tung am 8. d. M. unterzeichnet worden. Der englische Gesandte ist am 4. November abgereist.

Christiania, 7. Nov. Die Stadtverordneten haben die Speisung aller bedürftigen Kinder der hiesigen Volksschulen für 1895/96 beschlossen und dafür rund 38 Kronen bewilligt.

Konstantinopel, 7. Nov. In Diarbekir sind, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, neue Unruhen ausgebrochen, deren Umfang fürchterlich gewesen sein soll. Die Urheber waren abermals die Armenier. Eine Depesche des französischen Consuls an die hiesige französische Botschaft besagt, daß die durch die armenischen Provocationen hervorgerufene Wuth der Türken sich in Diarbekir nicht wie bei den bisherigen Unruhen bloß gegen die Armenier, sondern auch gegen Katholiken, Protestanten und alle anderen Christen gewendet. Infolge dieser Depesche machten alle Boten schafter, diejenigen der Dreimächte inbegriffen, dem Großvezier Kamil Pascha mündliche Vorstellungen. In denselben wurde daran erinnert, daß die jetzigen Zustände im Innern genau denjenigen gleichen, welche dem Blutbad von Damaskus vorausgingen. Die Pforte wurde gewarnt, ein neues Damascener Christenmassacre eintreten zu lassen, und erucht, sofort die weitgreifendsten und ernstesten Maßregeln zur Verhütung neuer Unruhen zu ergreifen.

Shanghai, 9. Nov. Der „Mercury“ meldet den Ausbruch einer Meuterei unter den chinesischen Soldaten in Kiang am Pantsekiang. Die Soldaten weigern sich, die Waffen auszuliefern und bieten ihren Vorgesetzten, die ihnen gegenüber machtlos sind, Trotz. Die Lage ist bedenklich; die Eingeborenen sind von einer Panik ergriffen, die Wohlhabenden verlassen die Stadt. Die Ausländer haben sich bewaffnet und sind aufgefordert, sich für den Nothfall bereit zu halten.

### Marine.

Wilhelmshaven, 12. Nov. Durch K. K. O. vom 2. Novbr. d. J. ist der Mar.-U. Art. Votz von der II. Mar.-Div. zum Mar.-U. Art. 2. Kl. befördert worden — Nach Beendigung des Jagdübungsurlaubes sind hier eingetroffen und kommandirt: Zur II. Mar.-Div.: U.-St. z. S. Windmüller, Seldensittler und Beck, zur II. West-Div.: Wolhard und Brehmer, zur II. Ost-Abth.: Nobis und Hellmann, zur II. West-Abth.: Gutter — U. z. S. Kraft war mit kurzem Urlaub hier anwesend. U. z. S. Lengerke ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Inspektor der Mar.-Depot-Inspektion, Kapit. z. S. von Wietesheim, tritt Morgen einen dreitägigen Urlaub nach Carlstein bei Jelden a. D. an und im Anschlus hieran eine Dienstreise nach Swinemünde, Neufahrwasser und Pillau. Die Rückkehr hierher wird voraussichtlich am 28. d. M. erfolgen. — Kapit.-St. z. D.



Clara gut abhand. Besonders Lob verdient auch Herr Kapellmeister Kabisch für die gewiß nicht leichte Einföhrung. Heute Abend wird „Schulröschchen“ seine Aufwartung machen, am Donnerstag folgt dann auf vielseitigen Wunsch das zweimal bei wollen-Häusern gegebene Schauspiel „Else vom Erlenhof.“

+ **Bant**, 12. Nov. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde kürzlich ein Regler vom Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe und 300 Mark Schadenersatz verurtheilt. Der Verurtheilte hatte beim Regelschieben den Regelsungen so an den Mittelfinger getroffen, daß dieser fortan bei der Arbeit nicht mehr benutzt werden kann. Der Junge hatte beim Abwerfen der Kugel die Regel noch nicht alle aufgestellt. Der Verurtheilte rief die Entscheidung des Landgerichts an, welches auf 50 M. Geldstrafe, 300 M. Schadenersatz und die Ertragung der Kosten erkannte. Der Prozeß kommt auf etwa 450 M. im Ganzen zu stehen.

### Aus der Umgegend und der Provinz

+ **Sande**, 11. Okt. Unser neuer Pfarrer, Herr Rißbe aus Apen, wird am 1. Dezember in sein Amt eingeführt werden.

**Knyphausen**, 9. Nov. Dieser Tage verschied in Friedeburg im Alter von 92 Jahren der Posthalter und Auktionator Christophers, welcher der letzte noch lebende Zeuge des in den 30er Jahren erfolgten Ueberfalls war, den der Graf Bentinck, der aus England herbeigezogen war, gegen Knyphausen unternahm, um die Herrschaft seinem illegitimen Bruder zu entreißen. Christophers, der sich bis in sein hohes Alter eines sehr guten Gedächtnisses erfreute, erzählte die Einzelheiten des Zuges, welche wie ein Märchen aus alter Zeit klingen, mit großer Lebendigkeit. Der Graf erschien eines Sonntags Morgens bei dem Posthalter Christophers in Friedeburg und zwang ihn, für sich und seine Leute, 20 bis 30 Knechte, Arbeiter usw., die er in der Umgegend gebunden hatte, zwei Wagen zu stellen. Bewaffnet waren dieselben mit Senjen, Forken usw. Das Ziel der Fahrt blieb Christophers unbekannt. Er fuhr über Gddens und dann ging es auf Knyphausen los. Eine Stunde vor dem Ort ließ der Graf halten und ging dann mit seinen Anhängern weiter. Der Ueberfall war jedoch verrathen, und als die Leute des Grafen Widerstand fanden, liefen sie davon. Der Graf, welcher sehr niedergeschlagen war, ließ sich in der folgenden Nacht von Christophers nach Oldenburg fahren und stieg dort in einem Hause hinter dem Palais ab. Er drückte ihm fünf Pistolen in die Hand und sagte, das sei sein letztes Geld. Von Oldenburg aus kehrte Graf Bentinck nach England zurück. Bis zum Jahre 1854 blieb die Familie in dem Besitze ihres Erbes, dann kam es an Oldenburg.

**Jezer**, 11. Novbr. Sr. A. H. der Großherzog hat dem Amtstierarzt Herrn Bartels zum 60-jährigen Berufsjubiläum das Ritterkreuz erster Klasse verliehen.

**Oldenburg**, 10. Nov. Der Gymnasialdirector Dr. Stein in Oldenburg ist auf sein Ansuchen zum 1. April nächsten Jahres in den Ruhestand vertritt. Es wurde ihm der Titel „Geheimer Schulrath“ verliehen. Zu seinem Nachfolger ist der Gymnasialdirector Steinworth in Jezer und zu dessen Nachfolger der Oberlehrer Kuhlmann vom Gymnasium in Oldenburg ernannt.

**Oldenburg**, 10. Nov. Heute Sonntag Morgen 7 1/2 Uhr wurde auf der Strecke Oldenburg-Beer bei km 49,5 in der Nähe der Haltestelle Bloh ein Mann überfahren und sofort getödtet. Der Getödtete, welcher verschiedene Arme- und Beinverletzungen, sowie einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, wurde mit Sonderzug nach der Haltestelle Bloh geschafft und hier als ein am Sonnabend Abend aus der Irrenanstalt zu Wehnen entfloherer Geistesfranker Namens Lischen festgestellt. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord vor.

**Murich** 6. Nov. (Schwurgericht.) Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich heute die Dienstmagd Almuth Lohmeyer aus Eps-hausen bei Ems wegen Kindesmords zu verantworten. Dem Wahrsprüche der Geschworenen gemäß wurde die Angeklagte wegen fahrlässiger Tödtung zu 1 Jahr 6 Mon. und wegen Beiseiteschaffung eines Leichnams zu 4 Wochen Haft verurtheilt. Die letztere Strafe wurde als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

**Murich**, 8. Novbr. Vor dem Schwurgericht wurde heute gegen den Arbeiter Albert Quitsen Alberts aus Norden wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung verhandelt. Der vielfach wegen Eigentumsvergehen vorbestrafte Angeklagte ist gefändigt, einen Betrag von drei Mark, der ihm behufs Bezahlung einer Geldstrafe an die Kammereikasse in Norden von einem Dritten übergeben war, für sich behalten und die Quittung der genannten Kasse gefälscht zu haben. In einem andern Falle hat der Angeklagte noch eine Mark unterschlagen. Er erhielt dafür mit Rücksicht auf seine Vorstrafen 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus.

**Murich**, 9. Novbr. In diesen Tagen ist den Hausbesitzern der Fragebogen über Zeichnung von Gas- oder elektrischen Glühlampen nach der geplanten Anlage einer städtischen Gasanstalt oder eines städtischen Elektrizitätswerkes vorgelegt worden.

**Emden**, 10. Nov. Gestern Nachmittag setzte fast plötzlich ein harter, aus Westen mit einem Strich aus Nordwesten kommender Sturm ein, der den an der Küste fahrenden Schiffen einen schweren Stand bereitet haben wird. Am Abend ließ der Wind an Heftigkeit nach. Die auf der Insel Juist angetriebene dänische Brigg „Ager Ryg“ wird durch den vom Sturm hervorgerufenen heftigen Wellenschlag vermuthlich noch weiter auf Strand getrieben bezw. in Stücke geschlagen worden sein. Die Beladung dieses Schiffes, das im sinkenden Zustande auf See verlassen werden mußte, ist in Hamburg gelandet worden.

**Papenburg**, 10. Nov. Die durch Kosten des Kreises über den hiesigen Hauptkanal in der Nähe der katholischen Kirche erbaute eiserne Drehbrücke ist gestern dem Verkehr übergeben worden. Hiermit ist eine direkte Verbindung zwischen der Straße vom Münsterland und der neu erbauenden Straße von Distrikland hergestellt. Letztere ist bereits von Leer bis Groß Wolde und von hier bis zur ostfriesischen Grenze fertiggestellt. Bis die ganze Straße dem Verkehr wird übergeben werden können, dürften noch zwei Jahre vergehen.

**Bremen**, 9. Nov. Laut der „Wesertg.“ ist dem Doctor Scholz, Director der städtischen Krankenanstalt, anlässlich des bekannten Streites wegen des Bielefelder Pflegepersonals zum 1. Juni 1896 gekündigt worden.

**Bremen**, 9. Nov. Der preussische Gesandte bei den Hansestädten, v. Riederlen-Wächter, überreichte heute Vo mita dem präsidirenden Bürgermeister Dr. Groening sein Abberufungsschreiben. Nachmittags fand zu Ehren des scheidenden Sande im Hause des Bürgermeisters ein Abschiedsdiner statt.

**Bederkesa**, 8. November. Die Arbeiten an der Bahn Oese-Hemmelde-Bederkesa nehmen guten Fortgang. Das Bahnhofgebäude hier ist ungefähr fertig; es macht von der Karolinenhöhe und von Holzburgen aus gesehen einen recht stattlichen Eindruck. Augenblicklich ist man eifrig damit beschäftigt, die Bahnhofstraße und den Güterverkehr zu bauen. Wie verlaudet, beabsichtigt man den Güterverkehr schon zum 1. Januar einzurichten. Der Personenverkehr soll am 1. April k. J. eröffnet werden.

**Hannover**, 10. Nov. Die Eisenbahn-Betriebs-Inspection Hannover II. macht bekannt: Heute Sonntag früh 4 1/4 Uhr fuhr der Eilgüterzug 802 von Berlin an der Ostseite des Bahnhofs Jenbüttel in den aus dem südlichen Hauptgleise in das nördliche Ueberholungs- und die zurückgehenden Güterzug 807 hinein, obgleich für ersteren Zug am Abfuhr-Mast und Voisignal das Haltsignal gegeben war. Personen sind nicht verletzt. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umgehungsverkehr durch ein Nebengleis hergestellt werden. Die beiden Lokomotiven des Eilgüterzuges, sowie 15 Güterwagen sind entgleist und mehr oder weniger beschädigt.

**Hannover**, 11. Nov. Schon wieder hat Afrika ein Opfer gefordert. Der Offizier in der Schutztruppe und Adjutant des Gouverneurs von Wismann in Ostafrika, der früher in Wesel in Garnison stehende Premierlieutenant Vieck ist plötzlich gestorben. Derselbe war vor nahezu drei Jahren in die Schutztruppe eingetreten.

### Vermischtes.

\* **Elbing**, 11. Nov. Beim Kentern eines Bootes unweit Kahlburg ertranken gestern drei in demselben befindliche Fischer, sämmtlich verheirathet. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

\* **Lübeck**, 9. Nov. Das Gehöft Wasserkrug bei Gudow, Herzogthum Lauenburg, bestehend aus einem Wohngebäude und drei Scheunen, ist abgebrannt. 53 Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen.

\* **Kassel**, 11. Novbr. Ein Motorboot, welches eine Fahrt auf der Fulda unternommen hatte, wurde gestern Vormittag nach dem Verlassen der Kasseler Schleuse bei der steinernen Brücke an das Wehr geworfen und schlug um. Von den sieben Insassen sind drei ertrunken.

\* **Darmstadt**, 9. Nov. Der Landwirth Buscher aus Eich erschoss gestern seine hier wohnende Schwiegermutter, die Wittwe Eymann, und feuerte mehrere Schüsse auf seine flüchtende Frau ab, mit der er im Scheidungsprozeß liegt. Diese Schüsse trafen nicht. Der Würder ließ sich alsdann durch einen Bahngang überfahren.

\* **München**, 9. Novbr. In dem Prozeß betreffs der Lenbachbilder wurden alle drei Angeklagten, die Kunsthändler Lapp, Ackermann und Heinemann, freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

\* **Kattowitz**, 11. Nov. Gestern wurde ein sechzigjähriger Mann, sein Sohn und ein nicht zur Familie gehödiges fünfzehnjähriges Mädchen in der Wohnung des Erstgenannten als Leichen vorgefunden. Sie lagerten seit gestern dort. Anscheinend liegt Selbstmord und Mord vor.

### Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant vom 15. Oktober bis 9. November 1895.

Geboren: Ein Sohn; dem Arbeiter G. A. Müller, Maler F. G. Ein, Werftarbeiter E. H. Burack, Schloffer C. A. H. Herdmann, Stationsarbeiter K. T. Dirts, Werftarbeiter C. H. Dertel, Schornsteinfeger A. W. M. Sandfuchs, Werftarbeiter J. C. H. Berthold, Lehrer F. H. Halbrod, Ehefrau des Arbeiters F. C. H. Delfen, Tischler G. Hanßen, Sergeant B. A. Wolf, Schloffer H. F. W. Tesh, Werftarbeiter G. C. Uben, Schmitz J. H. Wilken, Drechsler G. K. Neumann, Schmitz B. B. Janßen, Arbeiter H. J. Eiben, Kesselschmied A. B. T. Wadholtz, Tischler C. Krüger, Arbeiter W. A. Nowald; eine Tochter: dem Arbeiter F. Deltfendiers, Schloffer F. J. P. Bergmann, Metallarbeiter F. G. H. Kallisch, Kaufmann J. L. F. Dörwald, Maschinenbauer F. K. A. P. Heeren, Laubhagemacher G. C. Zm. ig, Arbeiter G. Ellert, Schiffszimmermann W. J. Faber, Drechsler D. Lüfchen, Schloffer G. F. J. Roddig, Schloffer J. L. Giffhorn, Arbeiter J. F. Gög, Werftarbeiter H. G. C. Vorchers, Schiffszimmermann C. C. F. Behrens, Werftarbeiter G. H. Dohert, Werftarbeiter F. H. Lams, Schiffszimmermann K. B. Fromm, Schloffer C. D. Belt, Zimmermann C. H. v. Bergen, Werftarbeiter G. Goorbes, Arbeiter H. A. L. Meyer, Steuermann H. J. F. Pieter, Schloffer A. J. F. Sill.

Aufgehoben: Arbeiter J. B. Sagen und J. H. S. Kammer, beide zu Heppens, Schloffer J. C. A. Nagle und F. M. Krause, beide zu Bant, Landbrietträger H. A. W. Bollers zu Bant und M. H. W. Krüger zu Wilhelmshaven, Schmied U. C. Harms und J. G. C. Staas, beide zu Bant, Zimmermann A. C. F. Friedrich zu Bant und F. W. M. Braams zu Wilhelmshaven, Gezer F. M. W. Schröder und J. C. Brichay, beide zu Bant, Grenzauflieger C. F. C. John zu Marienthal und A. W. C. Müller zu Bant, Tischler A. L. C. Gimmert und A. M. C. Rahens, beide zu Bant, Schiffbauer F. C. Niemann und J. J. Larnow, beide zu Bant, Zimmermann C. W. Adam zu Bant und U. C. Scharfe zu Heppens, Schloffer G. A. W. G. Kerken und A. G. C. Fookes, beide zu Bant, Arbeiter C. F. S. Schwarz und M. F. Polting, beide zu Bant, Maurer A. B. Bogasht und A. Malt, beide zu Bant, Schutzmann Edelmann zu Kremerhaven und L. W. Klein zu Bant, Tischler F. P. Wittrod und C. M. W. Karjens, geb. Janßen, beide zu Bant, Gezer A. A. G. Reichant und A. Giffhorn, beide zu Bant, Fuhrmann F. W. A. Wortmann zu Detmold und A. D. Neumann zu Bant, Eisenarbeiter K. O. M. Gezer und M. H. Siems, beide zu Bant, Kesselschmied D. J. Roter und J. C. E. v. W. inden, beide zu Bant, Schloffer J. C. W. Schmidt zu Bant und C. C. Jürgens zu Wilhelmshaven.

Verheirathet: Tischler H. F. A. Raddau zu Bant und F. M. Nide, geb. Ellis zu Wilhelmshaven, Schiffbauer C. H. Behrens zu Bant und H. R. Pool zu Heppens, Zischlager J. Neumann zu Wilhelmshaven und A. M. Claassen zu Neubremen, Schloffer G. C. A. Nagle und F. M. Krause, beide zu Bant, Maler F. G. Wolters und T. M. Kästner, beide zu Bant, Schmied U. C. Harms und J. G. C. Staas, beide zu Bant.

Gestorben: Tochter des Schneiders F. U. Eichtop, 8 M. alt, Ehefrau des Schloffers S. Vodenroth, 22 J. alt, Tochter des Mechanikers F. Bru, 1 M. alt, Arbeiter J. J. Redenius, 46 J. alt, Zimmermann G. H. Janßen, 63 J. alt, Landwirth J. Euts, 83 J. alt, Sohn der Dienstmagd B. K. G. Gathemann, 1 M. alt, Sohn des Arbeiters H. J. Eiben, 13 M. alt, Kohlenhändler A. C. Horn, 55 J. alt, Sohn der Hauswirthin A. M. W. Behrens, 16 T. alt.

Wilhelmshaven, 12. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spand- und Veltbank, Filiale Wilhelmshaven.		gekauft verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,60	105,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,40	103,85
3 pCt. do.	98,60	99,15
4 pCt. Preussische Consols	104,40	104,95
3 1/2 pCt. do.	103,40	104,95
3 pCt. do.	98,50	99,05
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,50	103,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,25	102,25
4 pCt. do.	101,25	101,25
3 1/2 pCt. do.	101,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	102,00	102,95
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 88	132,20	132,95
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	104,00	104,55
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	100,90	101,20
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Weidb. Hypoth.-Bank umf. bis 1900.	105,70	106,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenkredit-Anstalt-Bank vor 1905 nicht auslosbar	100,70	102,25
3 1/2 pCt. do.	107,95	108,75
Wech. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	20,40	20,50
Wech. auf London kurz für 100 in M.	4,16	4,205
Wech. auf Newyork kurz für 100 in M.	4,16	4,205
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 pCt.		

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung	Windgeschw. (m/sec)	Windgeschw. (km/h)	Wolken (0-100)	Temperatur		Niederschlag (mm)
						Lufttemperatur	Wassertemperatur	
Nov. 11, 2,30 h M.	7,7	12,4	6	10	ni	ni	6,0	
Nov. 11, 8,30 h M.	7,7	11,0	6	10	ni	ni	6,0	
Nov. 12, 8,30 h M.	7,4	6,9	6,9	14,1	6	10	ni	

(Deutsche Lebensversicherung Potsdam.) Am 1. October 1895 belief sich der Versicherungsbestand auf 45.928 Policen mit 87.203.768 Mk. Kapital und 46.559,50 Mk. Jahresrente. Um Anträgen lagen im laufenden Jahre 4408 über 10.519.200 Mk. und 7793,55 Mk. Jahresrente zur Erledigung vor, wovon 3792 Versicherungen über 8.532.050 Mk. und 7793,55 Mk. Jahresrente zum Abschluß gelangten. Die Serblichkeit verließ bisher in normalen Grenzen, so daß der Jahresabschluß wieder ein recht befriedigender zu werden verspricht. Auf die ältesten Versicherungen ist in diesem Jahre eine Dividende bis 60%, der Jahresprämie (gegen 48% im Vorjahre) zur Verteilung gelangt.

### Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose der 2. Klasse des Soldatenstandes **Fleischmann** der 3. Kompanie II. Matrosendivision hat sich am Sonntag, den 10. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, aus der Kaserne entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstgerbenst ersucht, auf den c. Fleischmann zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement. Vor- und Zuname **Johann Magnus Fleischmann**.

Geboren am 20. November 1868 zu Mürenberg.

Alter 26 Jahre, 11 Monate, 21 Tage. Größe 161 Centim. Gestalt mittel.

Haare dunkel. Stimm gewöhnlich. Augen braun. Nase gewöhnlich. Mund gewöhnlich.

Bart im Entstehen. Zähne gesund. Kinn rund. Gesichtsbildung oval. Gesichtsfarbe gesund.

Sprache deutsch u. englisch. Besondere Kennzeichen Tätowirungen: Auf der Brust ein Vollschiff mit

2 rothen Flaggen, Name Louise, auf der rechten Hand 2 Ringe, 1 Todtenkopf und Glaube, Liebe, Hoffnung, auf der linken Hand 1 Anker, 1 Schlange, Herz mit Pfeil und 2 Ringe.

Anzug Marineuniform.

Wilhelmshaven, den 11. Nov. 1895.

Kommando

der 1. Abth. II. Matrosendivision.

### Bekanntmachung,

Im Auftrage der Königl. Regierung in Aurich sollen die **Basar-Läden Nr. 13, 14 und 15** am Marktplatz hieselbst auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1896 bis dahin 1902 öffentlich zur Vermietung gestellt werden. Etwaige Miethbewerber werden hierdurch aufgefordert, ihre Miethgebote binnen längstens 3 Wochen bei dem Unterzeichneten portofrei einzureichen. Die Miethbedingungen können im Bureau der Badeinspektion eingesehen oder auf Ansuchen von derselben gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Norderney, den 7. November 1895.

Der königliche Badeinspektor.

J. B.: Schüge.

Regierungs-Civil-Supernumerar.

### Zu vermietten

auf sofort ein möblirtes Zimmer.

Berl. Bökerstraße 13.

### Bekanntmachung.

Wechsel auf Fulda, welche nach dem 15. November d. J. verfallen, können von der Reichsbankstelle Emden angekauft werden.

Leer, den 9. November 1895.

Die Handelskammer

für Ostfriesland u. Papenburg.

G. Heitmann.

P. v. Renjen.

### Zwangsvverkäufe.

Am Mittwoch, den 13. Nov. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

**Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:**

1 Schwein, 70 eig. Hohlen, 1 Pfaeton-Kasten, 3 Schiebkarren-Kasten, 1 Bäckervagen-Kasten, 1 Breakwagen-Verdeck, 5 Wagenstühle, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Banduhr und 2 Mille Cigarren;

**Nachm. 3 Uhr in Siems Wirthshaus zu Bant:**

1 Schreibpult und 1 Nähmaschine; **Nachm. 3 Uhr in Krause's Wirthshaus daselbst:**

18 Hühner und 1 Hahn, 1 Nähmaschine, 2 Tische, 3 Rohrstühle, 1 Kommode, 3 Bilder, 1 Regulator, Gardinen, Tischdecken, 1 Vogel mit Käfig, 1 Sopha, 1

Vertikow, 1 Treten, 1 Fleischhackmaschine, 2 Tafelwaagen mit Gewicht und 1 Ladelampe u.

**Körper.**

Gerichtsvollzieher in Jezer.

### Auktion.

Zur Auftrage werde ich am

**Donnerstag, den 14. d. M.,**

**Nachm. 2 1/2 Uhr** anfangs,

im Auktionslokale, Neucstr. 2 hieselbst:

1 sehr schöne Blüschgarnitur, 3 Kleiderchränke, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 große Spiegel, 5 Klüdenische, 1 Parthie Vasen, Figuren, Bouquets, Rauchservice, Schreibzeuge, Spielsachen u. s. w., sowie 2 Mille Cigarren,

öffentlich meißbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 11. Nov. 1895.

**Rudolf Laube,**

Auktionator.

### Zu verleihen

gegen durchaus sichere erste Hypotheken

auf sofort oder später

**9000 M., 5000 M. u. 3-4000 M.**

gegen übliche Zinsen.

Heppens, 12. November 1895.

**H. Reiners.**

### Zu vermietten

ein möblirtes **Wohn-** nebst **Schlafzimmer.**

Börrenstraße 24, part. links.

### Die Parterre-Räume

meines Hauses Grenzstr. 43 mit großem **Laden**, in welchem ich seit 10 Jahren ein flottes Manufakturwaaren-Geschäft betreibe, beabsichtige ich wegen Krankheit zum 1. April zu vermieten.

**Wilh. Blan.**

### Zu vermietten

eine große **kräumige Wohnung** mit Wasserleitung per 1. Februar oder früher.

**J. Reinen.** Bismarckstr. 48.

### Eine Etage-Wohnung,

bestehend aus 4 Räumen, Wasserleitung, abgeschlossnem Corridor, an bester Stelle der Bismarckstraße, vis à vis dem Park gelegen, ist zu vermieten. Näheres Bismarckstr. 24, p. l.

Die von Herrn Maschinenf. Glambek benutzte

### Wohnung

ist zum Preise von 340 Mk. einschl. Wassergeld pp. zum 1. Mai 1896 zu vermieten.

**A. Vorrman.**

# Geschäftseröffnung.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage, Bismarckstraße 14, einen Engros- und Detail-Verkauf meiner Fabrikate in Honig- und Lebkuchen, Confitüren u. s. w. eröffnet habe und halte mich einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**L. Klaus, Honigkudienfabrik, Varel.**  
Filiale Wilhelmshaven, Bismarckstr. 14.

Für die Wintersaison  
**Gade's Patent-Kamin-Dauerbrand-Oefen.**  
D. R. P. Nr. 44380. Vielfach prämiirt.  
Grösste Wärme-Ausnutzung, geringster Kohlenverbrauch, billigster Preis.  
In allen Grössen durch den Generalvertreter:  
**Ed. Kathmann, Oldenburg i. Gr.**  
Prospecte gratis und franco. — Wiederverkäufer gesucht.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
auf sofort ein fein möbl. geräumiges Zimmer.  
Koonstr. 76a, II.

**Varel. Eine neue Holzdrehbank,**  
etwa 2 1/2 Meter lang, soll verkauft werden. Selbige ist zu besehen und Gebote abzugeben.  
Safertkampstraße 5.

**22 rebbuhnfarb. Staliener,**  
bestprämierte Abstammung mit 3. und 4. Preis ausgezeichnet, verkaufe billig.  
Wolff, in Firma S. D. jr.

**Jung. Mädchen**  
im Haushalt, Handarbeit und Nähen erfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau per 1. Dezbr.  
Offerten unter F. B. an die Exp. dieses Blattes.

**Laufburche**  
auf sofort gesucht.  
G. Lutter.

**Suche**  
auf sofort wegen Erkrankung des jetzigen ein ordentliches Mädchen.  
Frau Zahnarzt Kirchhoff,  
Koonstraße 16b.

**Gesucht**  
zu Mai ein Stellmacherlehrling.  
Chr. Friedrichs, Wagenbauer,  
Dvelgönne.

**Gesucht**  
ein erfahrenes Dienstmädchen.  
G. Hohn, Bismarckstraße.

**Gesucht**  
ein Stundenmädchen für häusliche Arbeiten auf Nachmittags. Antritt sogleich.  
Kielstr. 50, p. I.

**Gesucht**  
einige tüchtige Agenten für eine gut eingeführte Lebens- und Unfall-Versicherung. Zu melden bei  
O. Müller, Inspektor,  
Bant, neue Wilhelmshavenstr. 15.

**Verloren**  
in der Müllerstr. ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Erkennungszeichen „Grüssen“.**  
N. N. erucht Sie, einen für Sie (unter bekannter Chiffre) in der Exp. d. Blattes lagernden Brief baldigst abholen zu wollen. Im Brief befindet sich genaue Adresse.

**Plättwäsche**  
wird fein und sauber geplättet.  
Königstraße 51, 1. Etage.  
Dasselbst ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

**Geb. jung. Mädchen**  
von Auswärts sucht Stellung als Kassiererin zum 1. Dezbr. Offerten unter K. 25 an die Exp. d. Bl.

Empfang eine Ladung blaurothe echte Dabersche  
**Kartoffeln**  
und verkaufe dieselben für 2,25 Mk. pr. Ctr.

**W. Wollermann**  
Bantersstraße 1.

\*\*\*\*\*  
**Ausverkauf!**

Wegen Wegzug beginnt mit dem heutigen Tage unser ganzlicher

**Total-Ausverkauf**  
des ganzen nur aus gediegenen Waaren bestehenden Lagers.  
Joh. T. Michels & Sohn,  
Bant.

\*\*\*\*\*  
Wegen Ankauf von mehreren Stück Vieh verkaufe ich

**Kindfleisch**  
à Pfd. 50 Pfg.  
Louis Janssen,  
Neubremen.

Empfehle:  
Selbsteing. la. Schnittbohnen per Pfd. 15 Pf.,  
neue weichkochende Linsen per Pfd. 25 Pf.,  
neue weichkochende Erbbsen per Pfd. 14 Pf.,  
neue weichkochende Bohnen per Pfd. 15 Pf.

**W. Wollermann**  
Bantersstraße 1.

**Schmalz**  
(beste Marke) bei 1 Eimer = 50 Pfd. per Pfd. 43 Pf., bei 2 Eimer u. mehr à 50 Pfd. per Pfd. 42 Pf.

**la. Thür. Sahngurken**  
per Schock 2,25 M., bei ganzen Fässern per Schock 2,00 M.

**W. Wollermann**  
Bantersstraße 1.

**Feine Wäsche**  
wird sauber geplättet von Frau Sepper,  
neue Wilhelmshavenstr. 28, 2 Tr. I.

**Verloren**  
zwei Perlagnituren. Gegen gute Belohnung abzugeben.  
Heppens, Einigungsstr. 22.

# Park-Haus.

Mittwoch, den 13. November:

# Familienkonzert.

Anfang 8 Uhr. Achtungsvoll. Entree 30 Pfg.  
**F. Wöhlbler. C. Stöltje.**

**Gesang-Verein „Sängerkrantz“, Heppens.**  
Zu dem  
**am Freitag, den 15. d. Mts.,**  
im Lokale des Herrn Scholz hier selbst stattfindenden  
**Herbst-Vergnügen**  
bestehend in  
**Concert, Gesang, theatralischen Aufführungen u. s. w.**  
mit nachfolgendem Ball  
ladet ganz ergebenst ein  
**das Festcomité.**  
Programme im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf., Ball 1 Mark.  
Kassendöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Deutsche Lebensversicherung Potsdam.**  
Versicherungsbestand: 87 1/2 Millionen Mark. Ausgezahlt Versicherungssumme: 16 1/2 Millionen Mark.  
Activ-Vermögen: 18 Millionen Mark.  
Jede Art Versicherung auf Todesfall, Erlebensfall und Rente. Günstige Bedingungen. Mäßige Prämienätze.  
Der ganze Ueberschuß kommt den Versicherten zu Gute. Steigende Dividende nach Höhe der Prämienreserve; sie gelangt im zweiten Jahre zur Vertheilung und hat im vergangenen Jahre bis 60 % der Jahresprämie betragen.  
Prospecte und Auskunft durch alle Vertreter und die Direction in Potsdam.  
Tüchtige Agenten und Aquisiteure finden lohnende Beschäftigung.  
**Die Sub-Direction Bremen: Kahle & Co.**  
Hauptagent für Wilhelmshaven und Umgegend:  
**E. Flugmacher**  
in Wilhelmshaven.

# Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines  
**Tuch- und Burkin-Lagers**  
verkaufe selbiges zu und unter Einkaufspreisen.

**C. W. Transchel,**  
Schneidermeister,  
Bismarckstrasse 21.

**BRILLIANT KAFFEE**  
ist eine Mischung der edelsten und feinsten Rohkaffees geröstet nach der eigenartigen Brennart der  
**Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft Köln a. Rh.**  
Niederlage zu den Preisen von 80, 85, 90 und 100 Pf. per 1/2 Pfd.-Packet  
in allen massgebenden Detailgeschäften.

# Saison-Theater Wilhelmshaven.

(Direction: **Heinr. Scherbarth.**)  
**Donnerstag, den 14. Novbr.:**  
Auf Verlangen zum 3. Male.  
**Die Else vom Erlenhof.**  
Schauspiel aus dem Schwarzwalde in 5 Aufzügen von Conr. Staad.

**Kaiser-Panorama.**  
(Güterstr. im Dräger'schen Industriegebäude, Eingang Peterstraße.)  
Diese Woche:  
**Segelexercitien auf dem „Wolke“.**  
**Abbazia u. Voloska in den Kaisertagen.**

Das diesjährige Saalfahren beginnt Donnerstag, den 14. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, in der Lonhalle. Mitglieder, welche daran theilnehmen wollen, wollen sich pünktlich dort finden.  
**Der Vorstand.**  
Die auf der Local-Ausstellung erhaltenen 1., 2. und 3. Preise werden laut Beschluß d. Monatsversammlung vom 9. d. Mts. mit 50 % der im Anmeldebogen vorgezeichneten Höhe zur Auszahlung gelangt.  
Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

**Kaufmännischer Verein.**  
Mittwoch Abend „Burg Hohenzollern“.  
**Wohlthätigkeits-Verein.**  
Beim Herannahen des heil. Weihnachtsfestes richten wir an alle Freunde und Mitbürger unserer Stadt die herzliche Bitte, zur Beförderung armer Wittwen und Waisen uns gütigst unterstützen zu wollen. Jede Gabe, auch die kleinste, nimmt mit bestem Dank entgegen.  
**der Vorstand.**  
Die Arbeitsstunden finden bis Weihnachten jeden Donnerstag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr in derloge statt. Um zahlreichen Besuch bittet  
der Ob.

**Stenographie.**  
Diejenigen Herren, welche an dem Unterrichtskursus in der Stenographie theilnehmen wollen, werden gebeten, sich am **Mittwoch, den 13. Nov., im Parkhause 8 1/2 Uhr** Abends einzufinden oder sich in die dort, sowie auch in Burg Hohenzollern und der Reichshalle ausgelegten Listen bis dahin eintragen zu wollen. Honorar für den Kursus 10 M. Lehrmittel werden geliefert.  
**Der Gabelbergersche Stenographenverein Wilhelmshaven.**  
Feinste  
**Jagd-Fasanen**  
billigt.  
**Ludwig Janssen.**  
Schöne  
**Grasbutter**  
à Pfund 90 Pfg.  
empfiehlt  
**D. Fimmen**  
Schaar.  
**Geburts-Anzeige.**  
Die glückliche Geburt einer Tochter zeige in Abwesenheit meines Mannes hocherfreut an.  
Wilhelmshaven, den 11. Nov. 1895.  
**M. Gurski** geb. Sevetom.  
**Dankagung.**  
Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und die vielen Kranzspenden, sowie Herrn Pastor Harms für seine trostreichen Worte am Grabe sagen hiermit ihren herzlichsten Dank  
Frau Horn Bwe,  
Großmutter und Kinder.  
Hierzu eine Beilage.

## Zur Erinnerung an 1870/71.

Künheim, den 10. November.  
Neu-Breisach hat so eben capituliert, etwa 100 Offiziere und 5000 Mann sind kriegsgefangen, 100 Geschütze erobert. Die Uebergabe erfolgt morgen Vormittag 10 Uhr.  
v. Schmeling.

Versailles, den 10. November 1870.  
Beim Vorrücken der Loire-Armee auf dem rechten Ufer der Loire über Beaugency hat General v. d. Tann, außerhalb Orleans, am 9. gegen dieselbe Stellung genommen und nach konstatirter Stärke des Gegners sich unter Befehl auf St. Pravy abgezogen.  
v. Podbielski.

Versailles, den 10. November.  
General v. d. Tann, welcher Orleans räumte, meldet, daß am 10. keine Vorbewegung des Feindes bemerkbar war.  
v. Podbielski.

Versailles, den 11. November 1870.  
Der Königin Augusta in Homburg.  
Vorgestern hat sich General v. d. Tann festend vor Uebermacht von Orleans nach Tours zurückgezogen, wo er sich gestern mit General Wittich und Prinz Albrecht (Vater), von Chartres kommend, vereinigt hat. Großherzog von Mecklenburg sitzt heute zu ihnen.  
v. Podbielski.

Versailles, den 11. November.  
General v. d. Tann hat am 11. kein weiteres Vorrücken des vor ihm befindlichen Feindes gemeldet.  
v. Podbielski.

Verdun, den 11. November.  
Bei der Capitulation von Verdun zu Gefangenen gemacht: 2 Generale, 11 Stabsoffiziere, 150 Offiziere und etwa 4000 Mann. An Geschützen vorgefunden 186 verschiedenen Calibers, außerdem etwa 23,000 Infanterie-Gewehre, sowie bedeutende Bestände an verschiedenem Kriegs-Material.  
v. Gahl.

Versailles, den 12. November.  
Im Gefechte des Generals v. d. Tann am 9. d. Mts. wurden sämtliche Angriffe des Feindes mit großem Verluste für denselben zurückgewiesen und erst hierauf der Abmarsch angetreten. Am 10. Mittags verirrte sich eine Abtheilung der bayerischen Munitions-Reserve, bei welcher sich 2 Reserve-Geschütze befanden, und fiel in die Hände des Feindes. Am 12. sind keine Bewegungen der Loire-Armee gemeldet worden, auch vor Paris ist Nichts vorgefallen.  
v. Podbielski.

## Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riedel-Ahrns.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Als der Baron, eine Beute der verschiedenartigsten Gefühle, noch immer schwieg, wagte Rahel einen letzten Appell an sein Herz.

„Überall in der Welt und im ganzen deutschen Lande beginnt die Menschlichkeit sich zu regen, überall entstehen unter dem Schutze wohlwollender Männer und Frauen Vereine wider die öffentliche und verborgene Thierquälerei — das Taubenschießen als Sport ist verboten, unablässig ist man bemüht, Mittel und Wege zu entdecken, welche den zu schlachtenden Hausthieren einen möglichst raschen und schmerzlosen Tod bereiten. Nur die Thiere des Waldes sind nach wie vor in Acht und Bann gethan, gerade für die schönsten und edelsten hält unsere gerühmte Humanität ihr Herz verschlossen. O, Herr Baron, wenn Sie wie wir die Vieh- und Hirschkamellen dort drüben im Buchenwald beobachtet und dann dieselben Thiere einige Tage nach der Jagd wieder gesehen hätten, hier und dort versteckt, angeschossen liegend, einem langsamen Tode verfallen, dessen furchtbare Qualen sich tagelang ausdehnten, hätten Sie wie wir die brechenden Augen gesehen — Sie würden nicht, wie manche, von schlecht angebrachter Sentimentalität sprechen, Sie würden ebenfalls sagen, daß endlich auch diese Geschädigten unter den Thieren des Schutzes und der Barmherzigkeit des Menschen nicht länger entbehren sollten.“

„Sie malen doch wohl allzu schwarz, Fräulein Erichsen,“ bemerkte Baron Albrecht, der sich in nicht sehr erhabener Rolle vor dem jungen Mädchen fühlte, „abgesehen von den Parforcejagden, die mit ihren Todesgassen allerdings an den Massenmord erinnern, ist es nicht die Wurdlosigkeit, die den Jäger in den Wald hinaustreibt, sondern die Romantik, ich möchte sagen die Poesie, welche das Warten auf dem einsamen Anstand in sich birgt und worin hauptsächlich der Reiz des Jagens besteht; Sie haben ja von Ihrem Standpunkt zarter Weiblichkeit so unrecht nicht,“ fügte er mit halbem Lächeln hinzu, „aber —“

„Ich dachte, Herr Baron,“ unterbrach ihn Rahel, die ihren Vortheil wohl bemerkte, freudig, „hier gäbe es kein Aber, entweder man ist ein grausamer Mensch, oder man ist es nicht! Sie können sich nicht schnell von den angezogenen Vorurtheilen und den Anschauungen Ihres Standpunktes befreien, Sie lachen vielleicht innerlich über das thörichte Mädchen, welches es unternimmt, Ihnen Moral predigen und für die gekehrten Thiere eintreten zu wollen, doch bin ich überzeugt, daß bei längerem Nachdenken doch auf dem Grunde Ihrer Seele eine Stimme für mich und unsere Schicksale sprechen wird.“

Diese Stimme sprach nun allerdings für Rahel sogar recht lebhaft, er fühlte sich in neue Bahnen gelenkt, und um ihr zu beweisen, daß er keineswegs der moralisch verkommene Mensch sei, für den sie ihn zu halten schien, war er auch bereit, das einzugehen, denn Albrecht v. Ravens, der stets die Natur geliebt hatte, war ein Weltmann, dessen zur Zeit erschlafte Sinne durch eine idealistisch angehauchte Seele geädelt worden.

„Sie dürfen sich rühmen, Fräulein Erichsen, mir das Vergnügen an der bevorstehenden Jagd bei dem Baron v. Trebitz gründlich verdorben zu haben,“ äußerte er gutmüthig lächelnd. „Da ich jedoch meinen Freund nicht vergebens warten lassen möchte, so verpfehle ich Ihnen hiermit feierlichst, höchstens einen alten Fuchs aufs Korn zu nehmen, der durch seine zahllosen Schandthaten die Todesstrafe zum mindesten verdient hat. Sind Sie nun mit mir zufrieden?“

„Ja,“ antwortete Rahel, angenehm überrascht, strahlend, „einen so schönen und leichten Sieg hatte ich natürlich nicht erwartet, empfangen Sie meinen innigsten Dank, Herr Baron. Nun wird es aber auch die höchste Zeit, den Heimweg anzutreten — also Waidmannsheil für den alten Fuchs.“

Sie beugte sich auf das Grab der Mutter und legte ihre von Frau Berg erhaltenen Geranien auf den Stein im Schnee.

Albrecht v. Ravens reichte Rahel die Hand zum Abschied; ihm, dem gewandten Salonmenschen, dem es noch kaum passirt war, einer jungen Dame gegenüber Unsicherheit zu empfinden, geschah es heute, daß er, unzufrieden mit sich selbst, vergebens nach einer passenden Aeußerung suchte. Alles, was er sagen wollte, erschien ihm banal und farblos, er fühlte, um nicht vor Rahel Erichsen mit der werthlosen Münze der konventionellen Sprache und Umgangsformen kläglich abzufallen, daß er diesem Mädchen das Beste, was er in seinem Innern besaß, bieten mußte — und das war jedenfalls eine gewisse einfache Aufrichtigkeit, die seinem Wesen eigen.

„So trennen Sie sich also nicht ganz unverdächtig von mir?“ fragte er, ihre Hand festhaltend. „Ich bin nämlich ein ziemlich stark verpumptes Weltkind, verspreche aber allen Ernstes, mich zu bessern; wollen Sie Geduld mit mir haben?“

Sie sah zu ihm auf, und in diesem Moment lag in seinem hübschen Männerantlitze soviel treuherzige Offenheit und Wahrheit in seiner schmiegsamen Natur, daß Rahel unwillkürlich den Händedruck vertrauensvoll erwiderte; dabei umspielte ihre Lippen das so seltene, sonnige Lächeln.

„Solch ein Lächeln, erfrischend wie der Morgenwind,“ dachte er, sich zögernd zum Gehen wendend; anziehender hatte er es nie gesehen, niemals Frauenlippen sich nachher so schön ineinander schließen gesehen.

Sie schritten dem Ausgang des Friedhofes zu; Albrecht von Ravens bestieg den ungeduldig scharrenden Reppan, und bald waren Röh und Reiter in der sinkenden Dämmerung verschwunden. Rahel hatte ihnen eine Weile nachgesehen und schlug dann gedankenvoll wieder den Weg nach Haraldsholm ein.

Von Neuem lag der Friedhof einsam und es wurde dunkler; nur die rothen Blumen leuchteten noch aus dem Schnee des Grabsteins, und tief unten jenseits der Nordsee glühte am Horizont ein schmaler purpurner Streifen auf. Ueber der öden Stätte schwebte die Ruhe des Todes.

Da nähern sich Hufstritte; noch einmal steigt ein Mann vor der Friedhofschür hastig vom Pferde, schreiet bis zum Hügel, wo die Mutter Rahels schläft, nimmt vorsichtig eine der Blumen an sich und verbirgt sie sorgfältig zwischen den Blättern seiner Briefstöße; hierauf entfernt er sich rascher noch als er gekommen.

Im Galopp, wie von etwas Unsichtbarem, dem er entriemen muß, getrieben, ritt Baron Albrecht durch die Haide weiter; hier und dort ragten in der Ferne gepenstlich die schwarzen Umrisse eines Bauernhauses mit matt erleuchteten Fenstern hervor. Was war geschehen? Im Grunde nichts, er hatte ein eigenartiges Mädchen kennen gelernt. Und doch war plötzlich mit einer Gewalt, wie er sie zermalmender noch nicht empfunden, die Erkenntniß über ihn gekommen, daß er an eine Frau gekettet war, die ihn herabzog; er hatte die Ergänzung seines liebebedürftigen Ichs zu finden geglaubt, um nur zu bald zu entdecken, daß er durch seine Ehe in ein Labyrinth gerathen, in dessen Irrgängen er sich rettungslos verlor.

Als Rahel kurz nach ihrer Ankunft Leonore von Frau Bergs Einladung am Sonntag erzählte, meinte diese: „Sage lieber nichts davon zum Vater, er befürwortet die Werbung Bergs um mich, und ich möchte ihm die Enttäuschung ersparen, da niemals etwas aus der Sache wird.“

„Aber warum nicht, Leonore? Er ist, wenn auch nicht hübsch, doch ein sehr guter Mensch, und als Frau Pastor bleibst Du in unserer Nähe!“

„In der Haide! Das ist's ja eben,“ erwiderte Leonore wegwerfend. „Nein Rahel, ich möchte um die Welt nicht immer hier leben, und gar als würdige Frau Pastor, unter den Flügeln der geschnitzten Alten, mein ganzes Ideal im Klöckchen oder der Jucht möglichst fetter Pöbner, Gänse und Schweine finden — das geht denn doch über die Hutschnur, wie Axel sagt. Entsetzlich! Nein, nein, das ist abgethan, und steht Herr Pastor Berg das nicht ein, so kann ich ihm die Enttäuschung nicht ersparen.“ fügte Leonore entschlossen hinzu, während sie die Geranien in eine Glasschale ordnete.

Rahel sah ihr zu.  
„Als ich heute im Dorfe war, begegnete mir Baron von Ravens,“ äußerte sie nach einer Weile.

„So?“ hieß Leonore überrascht hervor.  
„Auf dem Friedhofe. Und weißt Du, woran ich denken mußte, als er so jung und vornehm, angehaucht von einer leisen Schwermuth, in seinem kleidsamen Jagdanzug vor mir stand?“

„Nun?“  
„An den Königssohn. Du weißt doch, Leonore, unser Märchen, das wir als Kinder, im Apfelbaum sitzend, erfunden hatten, wenn die Sonne des Abends auf dem alten Schlosse drüber am Meer lag und es goldig überstrahlte. Da dachten wir uns, dort müsse wieder, wie in längstvergangenen Zeiten, der einsame, verbannte Königssohn wohnen, und sobald wir groß geworden, sollte er kommen, und eine von uns Weiden wählen, als Gemahlin in seine stolze Burg führen. Wie beglückte uns der Traum und wie felsenfest glaubten wir auch an seine Erfüllung.“

Leonore lächelte zerstreut dem lieblichen Bilde der Jugenderinnerung zu.

„Du hast Recht, Rahel, aber leider scheint das Leben nicht viel Anderes zu bringen als die Enttäuschung aller Hoffnungen und holden Träume; der Königssohn ist bereits gebunden — so wird es auch mit der Erfüllung unseres schönen Märchens nichts.“

\* \* \*

„Sind Briefe für mich angekommen, Julie?“ fragte Albrecht von Ravens drei Tage später, als er, von seinem Jagdausflug zurückgekehrt, den Salon seiner Frau betrat.

Die Baronin lag auf einer mit persischem Stoffe bezogenen Chaiselongue, vor der als Teppich ein weißes Härenfell ausgebreitet lag; auf die kostbaren schwarzen, mit Eisenblech ausgelegten Möbel, rothgeblümten Gobelinarbeiten, schweren Sammetportieren, Fayencekrügen und reizenden Vasen aus Venetianischem Glas fiel freundlich durch die Bogenfenster der Längseite das blaße Nachmittagssonnenlicht.

Julie hatte in einem französischen Roman gelesen, der, ihrer gelangweilten, mürrischen Miene nach zu schließen, dem Zweck ihrer Unterhaltung schlecht entsprachen.

„Endlich! Ich glaubte wahrhaftig, Du wärest nach Berlin zurückgereist — und hättest mich hier in dem Guleneste total

vergessen — ähnlich sieht Dir das. Wie rücksichtslos! Da ist mir mal wieder klar geworden, wie groß die Sehnsucht nach Deiner Frau ist.“

„Trebitz bestürmte mich derartig, daß an ein Loskommen nicht zu denken war — außerdem befanden sich Stadinger und Graf Pfeil dort — es ging wirklich nicht anders — also die Briefe.“

„Es sind mehrere da, sie liegen dort auf meinem Schreibtisch; auch von Eugen ist einer dabei, denke Dir, ihm ist ein Unfall zugestoßen,“ bemerkte Julie, die heute im Tageslicht so gelb und alt ausah, daß selbst die Künste der Toilette nicht darüber hinweg zu helfen vermochten.

„Ein Unfall?“ wiederholte der Baron bestürzt, „was ist ihm denn passirt?“

„Ach, es ist nicht so schlimm, lies nur selbst,“ entgegnete seine Frau noch immer verbrieft, indem sie mit einer Gebärde des Unmuths das Buch aufhob und von Neuem zu lesen begann.

Der Lieutenant der Gardeartillerie, Eugen von Ravens schrieb:

„Mein lieber Bruder!  
Gestern erhielt ich Deinen Brief, der mir Eure glückliche Ankunft auf Ravensburg meldet. Da ich die Adresse, welche Du mir für Euren Abschied nach Paris aufgegeben, verloren hatte, so kann ich Dir erst heute, nachdem bald vier Wochen seit Deiner Abreise von Berlin verfloßen, von einem kleinen Malheur berichten, das mich betroffen und meine baldige Ankunft in Ravensburg zur Folge haben wird. Hoffentlich bist Du der verdammt Sprengbombe, die das Reich veranlaßt hat, nicht allzu gram, daß sie die Ursache geworden, Dir durch meine Gesellschaft die gewiß schauerhafte Langeweile dort oben an dem Nordmeer eine Zeit lang vertreiben zu helfen. Also höre und staune.“

Mir war am 30. November der Befehl zu Theil geworden, mit einer Abtheilung von vierzig Mann Schützengraben aufzuwerfen, und da es seit einer Woche stark gefroren hatte, so mußte ein kleines Kommando des Pionierbataillons den harten Boden mit Pulver sprengen, zu welchem Zwecke eine Mine mit etwa 20 Kilo gelegt worden war. Nun ritt ich an diesem Tage einen jungen Fuchshengst, ein rabattes Biest, das mir Martfiedt aufgeschwagt hat; ich wollte natürlich nicht merken lassen, daß mir der Hengst zu schaffen machte, und hielt ihn steif zwischen Sporen und Kandare. Als jedoch die Bombe losging, scheute er, häumte sich kergengerade auf und ging, hast Du nicht gesehen — mit mir durch und stürzte in den nächsten Graben, bei welcher Gelegenheit ich unter ihm zu liegen kam und einen doppelten Armbruch erlitt, abgesehen von einigen leichten Verletzungen am Kopfe. Ich mußte bewußtlos nach Hause getragen werden, doch erwies sich die Geschichte nicht so schlimm, so daß ich mich heute, eine nachhaltige Steifheit des linken Armes ausgenommen, bereits wieder ganz wohl fühle. Unser alter Sanitätsrath will das zwar nicht wahr haben, und benutzt die Gelegenheit, mich einmal ordentlich in die Kur zu nehmen. Er behauptet starrköpfig, mein Nervensystem sei in hohem Grade angegriffen, ich bedürfe auf alle Fälle eines längeren Aufenthaltes in frischer Luft, am liebsten an der See, und da mir der alte Faselhans bei unterlassener Schonung ein so wenig einladendes Bild von meiner Gesundheit entwarf, daß mich eine gelinde Gänsehaut überließ, ergab ich mich denn; Urlaub wurde natürlich ertheilt und Dienstag wirst Du das Vergnügen haben, mich in Deiner Bude zu empfangen. Nun, so ganz unrecht hat ja der alte Lehnstorf nicht, — ich bin blaß, ich schauerhaft blaß; und ich hätte vielleicht auch noch nicht in die Abreise gewilligt, wenn mich nicht zur Zeit etwas wie ein moralischer Kagenjammer ergriffen hätte, ein Ekel vor Allem, was da freucht und flucht, den vorausschicklich die nicht sehr zarten Nordseebrisen bald verweht haben werden. Hui Teufel, ist das ein gottsjämmerliches Dasein! Hoffentlich lebt Ihr nicht wie die Einsiedler und ist Aussicht vorhanden, einige Bekanntschaften anzuknüpfen — oder ist die gesegnete Kultur von Europas libertändischer Höflichkeit noch nicht bis in die nordische Haide vorgedrungen?

Grüße Julie; alle Wetter, in der rosigsten Laune mag sich Frau Schrägerin wohl gerade nicht befinden in dem alten Nest, wo jedenfalls die Seelen der blutdürstigen Dänenkönige ihr wenig anheimelndes Wesen treiben! Nun, ein bißchen Abwechslung werde ich schon in die ehrwürdigen Mauern der einstigen Zwingburg zu bringen wissen.

Mit herzlichsten Grüßen Dein Bruder

Eugen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. Nov. Der Regierungs-Präsident Kammerherr v. Colmar-Mehrenburg, der hier vor vier Wochen aus Rügen in der Uckermark eintraf, um sich einer Spezialkur zu unterziehen, hat Berlin wieder verlassen und sich auf seinen Posten nach Lübeck zurückbegeben. Wie die „Kreuzzeitg.“ hört, sind die Folgen des vor etwa 3 Monaten erlittenen schweren Sturzes mit dem Pferde durch die intensive Kur im Wesentlichen beseitigt und steht eine vollständige Wiederherstellung zu erwarten.

Berlin, 9. Nov. Der philosophischen Facultät der hiesigen Universität lag am Donnerstag ein Schreiben des Unterrichtsministers vor, das die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Privatdozenten Jastrow anregt.

Berlin, 9. Novbr. Die „National Zeitung“ schreibt in einer Meldung über Aenderungen der Militärstrafgerichtsordnung: Die Nachrichten hierüber können nur durch Inbsecretionen ihren Weg in die Oeffentlichkeit gefunden haben. Demgemäß haben sie keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit. Nur das eine darf als sicher angenommen werden, daß sich das Staatsministerium thatsächlich mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat, was übrigens nicht überraschen kann nach den Erklärungen, die der Kriegsminister im vorigen Winter im Reichstage abgegeben hat. Man durfte darnach überzeugt sein, daß er alles ausbieten werde, eine neue Militärstrafgerichtsordnung zu Stande zu bringen. In dieser Frage liegen nicht nur für ihn schwerwiegende Interessen vor, sondern sie ist auch so bedeutsam für die anderen Ministerressorts, daß das gesammte Staatsministerium sich darüber schlußfertig zu machen hat. Die Entscheidung über diese Entschlüsse steht aber dem Kaiser zu. Auch dieser hat sich noch nicht entschlossen. Zum Schluß wirft das Blatt die Frage auf, ob diese Meldung von einer Stelle ausgehe, welche die neue Militärstrafgerichtsordnung nicht zu Stande kommen lassen will.

Wie dem „Gann. Cour.“ mitgetheilt wird, dürfte demnächst die bereits angekündigte Verordnung erscheinen, die den Seminarabiturienten mit dem Befehlen der Abgangsprüfung das Recht als Einjährig-Freiwillige zu dienen verleiht.

# Verpachtung.

Folgende zur fr. II. Pfarre hieselbst gehörige Parzellen

# Weideland,

nämlich:

1. Parc. 91, groß 2,21,12 ha oder ca. 7 Grafen (bisheriger Pächter G. Harms);
2. Parc. 80, groß 1,45,06 ha oder reichlich 4,60 Grafen (bisheriger Pächter derselbe);
3. Parc. 175/79 und 176/79, groß zusammen 2,98,86 ha oder reichlich 9,48 Grafen (bisheriger Pächter derselbe);
4. Parc. 90, groß 2,30,20 ha oder 7,30 Grafen (bisheriger Pächter Eufen);
5. Parc. 12, groß 49,13 ar (Pfluggland, bisheriger Pächter Eufen);
6. Parc. 117, groß 2,50,37 ha oder 7,94 Grafen (bisheriger Pächter Egts);
7. Parc. 99 und 100, groß 2,84,99 ha oder 9 Grafen (bisheriger Pächter Martens);
8. Parc. 98, groß 3,09,94 ha oder 9,83 Grafen (bisheriger Pächter derselbe);

follen am

**Freitag, den 15. d. M.,**  
**Abends 6 Uhr,**

in Meenen's Gastwirthschaft zu Schaar auf fernere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Neuende, 5. November 1895.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

# Anzuleihen gesucht

auf sofort **18-22000 M.** gegen durchaus sichere erste Hypothek, ferner größere und kleinere Kapitalien gegen gute Hypothek zu 5 pCt. Zinsen.

Heppens, den 11. November 1895.

**H. P. Harms.**

# Ein möbl. Bimmer

nebst **Schlafabiet** zu vermieten zum 1. Dezember.

Bismarckstraße Nr. 20, 1.

# Zu vermieten

eine schöne 4räumige **Wohnung**, auch passend zum Laden, zum 1. Dez. Neue Wilhelmshavenerstr. 32.

Ein gut möblirtes, ungenirtes

# Zimmer

in der Roonstraße oder in der Nähe derselben zu mieten gesucht. Off. unter **Z. K.** an die Exped. d. Blattes.

# Laden nebst Wohnung

in meinem Hause Marktstraße 27 zum 1. Mai 1896 miethfrei.

**J. E. Vollhaber.**

NB. Bin event. auch geneigt, mein **Haus** zu verkaufen. **D. O.**

# Zu vermieten

eine **Stagen-Wohnung**.

Ulmenstraße 26.

# Zu vermieten

eine **möblirte Stube**.

Grenzstraße 18.

# Zu vermieten

eine sehr freundliche **möblirte Stube** auf sofort oder zum 1. Dezbr.

**D. Schmidt**, Altestr. Nr. 8, 1 Tr. r.

# Zu vermieten

eine 3räumige **Stagen-Wohnung** zum 1. Dezember.

Neue Wilhelmshavenerstr. Nr. 32.

# Zu vermieten

zum 1. Februar eine freundliche vier-räumige **Parterre-Wohnung**.

Müllerstraße 16.

# Eine ger. freundl. Wohnung

nebst Gartenland zum 1. Dezbr. oder später billig zu vermieten. Näheres

Uferstraße 6.

# Zu vermieten

ein **Zimmer** mit Kochherd an eine einzelne Frau oder anständiges Mädchen.

Monatlich 4 M. **Wallstr. 24, III.**

# Zugelassen

eine weißgraue **Boghandin**.

Lindenstraße 10 (Bant).

Jeder Versuch wirbt ständige Kunden!

Von 20 Mark an franko liefere ich:

# Garant. Pa. Riesengebirgs-

Halbleinen.		Reinleinen.	
Breite 82 cm mtr.	42 Pf.	Breite 83 cm mtr.	53 Pf.
" 130 " "	90 "	" 135 " "	110 "
" 163 " "	105 "	" 165 " "	125 "

# Fertige Betttücher ohne Naht.

Gr. 130x200 cm St.	190 Pf.	Gr. 135x200 cm St.	225 Pf.
" 163x200 " "	220 " "	" 165x200 " "	260 " "

Gebl. baumwollene Betttücher ohne Naht St. von 1 Mk. an

Wischtücher per Dutzend von 95 Pf. an

Handtücher " 225

Weissl. Damen-Taschentücher Dutzend von 2 Mk. an

Tischtücher, 110 cm, Stück von 90 Pf. an

Verbürgt reinleim. Jaquard-Handtücher in schönen Blumen- und Arabesken-etc. Mustern.

Größe 43x110 per Dutzend Mk. 4,25.

50x120 " 5,25.

Extra Pa. Flachleinen, Rasenbleiche.

Breite 2 89 130 160 175 192 208 cm.

Mtr. v. 85 103 162 197 220 300 320 Pf. an

Reichhalt. Mustercoll. u. illustr. Preisl. kostenlos.

Schless. Leinenhaus. **Emil Feist.**

Schmiedeburg im Riesengebirge.

Umtausch gestattet, ev. Betrag zurück!

Jedes Einzelmaas wird abgegeben.

Zahlreiche Anerkennungen.



Beste u. billigste Bezugsquelle.

à 75, 80, 85, 90 u. 100 Pfg. das 1/2 Pfd. empfehlen in stets frischer Röstung in Wilhelmshaven die Verkaufsstellen von:

- A. Berndt**, Marktstrasse.
- Ferdinand Cordes**, Roonstrasse, im „Rothen Schloss“ Bant, am Markt.
- Joh. Freese**, Roonstrasse 7.
- Heinrich Gade**, Gökerstrasse 14.
- G. Grube**, Wallstrasse 12.
- Aug. Hinrichs**, neue Wilhelmshavenerstr.
- R. H. Janssen**, Gökerstrasse.
- H. Menken**, Bismarckstrasse.
- H. Sosath**,
- Heinr. Vosteen**, Ulmenstrasse 21.

# Zu verkaufen

eine **Kuh**, die bald kalben wird, oder gegen eine gute zu vertauschen.

**C. Wedermann**, Kniphhausen.

# Billig zu verkaufen

wegen Mangel an Platz ein neuer russischer **Schlitten**, 4spig.

**E. Zollenkopp**, Friederikenstr. Nr. 7.

# Gesucht

von e. erst. Hamb. Handlungshause d. Del- u. Fett-Branchen zc. e. tücht.

# Reisender

für Stadt u. Umg. geg. hohe Provis. Off. u. B. C. 699 an **Saafenstein & Vogler A.-G.**, Hamburg.

# Gesucht

auf sofort oder später eine kleinere **Wohnung** zum Preise von 180 bis 300 M. Offerten unter **C. J.** an die Exped. d. Blattes.

# Gesucht

auf sofort oder später eine kinderliebe **Haushälterin**.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

# Mehrere Mädchen mit guten Zeug-

nissen suchen **Stellung** als Dienstmädchen, Verkäuferinnen und Wirthschafterinnen.

Frau **Priet**, Grenzstr. 51.

# Kinder-

# wagen

größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei

**B. v. d. Ecken.**

# Warnung!

Warne hiermit Jedermann, von meiner Frau Bettzeug und sonstige Hausgeräthe zu kaufen, da dieselben mein Eigenthum sind. Auch bitte ich, meiner Frau nichts zu borgen, weil ich für Zahlung nicht hafte.

**Joh. König**, Lomdeich 50.

# Roth-, Leber-

# und Süß-Wurst,

5 Pfd. M. 1,75,

empfehl

**E. Langer**

Reuestraße 10.

# Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste medicinische Seife:

**Bergmann's Carboltheer-**

**schwefel-Seife**

v. **Bergmann & Co.**, Dresden-Nade-

beul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Rötthe des Gesichts zc. unbedingt beseitigt. A Stück 50 Pf. bei:

**R. Lehmann**, Bismarckstr. 14.

**W. Morisse**, Roonstr. 75b.

# Geheilt

werden offene Weinschäden, Krampfadern, abergeschwüre und Hautkrankheiten ohne zu Bett zu liegen von

**J. G. Neeven**,

in Heide i. Holst.

NB. In meinen auswärtigen Sprechstunden werden nur Kranke in Behandlung genommen, welche sich vorher schriftlich an mich gewandt haben. Prospekte auf Anfrage gratis. **D. O.**

# Junge Mädchen,

welche das **Modellzeichnen** und **Schneiden** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

**W. Grüninger**, Damenkleidermacher, Wallstraße Nr. 12.

# Empfehle mein

# Möbel-, Spiegel- und Polsterlager.

Reparaturen in Polsterarbeiten werden stets angenommen und billig ausgeführt. Die Polsterwaren werden nur aus bester Waare in eigener Werkstatt hergestellt.

**Frau Priet**, Grenzstr. 51.

Jedermann kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24 Berlin W. 57.**

# II. Vortrag

im Gewerbeverein

Mittwoch, den 13. November, Abends 8 Uhr,

im Kaisersaal.

**Dr. Georg Walthemath** aus Hamburg.

Thema:

Die Fische der deutschen Meere u. die Hochseefischerei, eine Frage der Volkswohlfahrt.

Mitglieder unseres Vereins und deren engere Hausfamilie haben freien Zutritt. Für Nichtmitglieder Kassenpreis 1,50 M.

Nach Beginn des Vortrages werden die Saalthüren geschlossen.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

**C. Niemyer**, Vorsitzender.

# Waarenhaus B. H. Bührmann.

Sämmtliche Damen-

# Regen-Mäntel,

# Paletots,

sowie

# Kragen-Frauen-Mäntel

werden wegen vorgerückter Saison

unter Preis

ausverkauft.

Meine Lager enthalten nur moderne Sachen

von dieser Saison.